

Anpassung an den Klimawandel¹

Unter dem Begriff „Klimawandelanpassung“ werden Maßnahmen zusammengefasst, die es natürlichen und menschlichen Systemen (z. B. Tourismus, Landwirtschaft) ermöglichen, die Folgen des Klimawandels möglichst unbeschadet zu überstehen und potentielle positive Auswirkungen des Klimawandels zu nutzen.

Bauteilaktivierung²

Thermische Bauteilaktivierung (auch: Betonkernaktivierung bzw. Baukernaktivierung) ist ein Begriff aus der Klimatechnik und bezeichnet Systeme, welche die Gebäudemassen zur Temperaturregulierung nutzen. Diese Systeme werden zur alleinigen oder ergänzenden Raumheizung bzw. Kühlung verwendet.

Biodiversität³

Biodiversität umfasst biologische Vielfalt auf unterschiedlichen Organisationsstufen:

- 1) genetische Variabilität innerhalb einer Art,
- 2) Mannigfaltigkeit der Arten (Artenvielfalt) und
- 3) Vielfalt von Ökosystemen.

COIN - Cost of Inaction Assessing the Costs of Climate Change for Austria⁴

Das interdisziplinäre Projekt COIN evaluiert die ökonomischen Auswirkungen des Klimawandels für Österreich. Dazu werden in 12 Schlüsselsektoren sektorintern und -übergreifend mittels Szenarien mögliche Auswirkungen von Klimaänderungen in Kombination mit sozioökonomischen Entwicklungen analysiert. Szenarien sind plausible alternative zukünftige Situationen, deren Analyse es erlaubt, Bandbreiten zwischen negativen und positiven Auswirkungen abzuschätzen sowie kritische Konstellationen zu erkennen.

Eistage⁵

Als Eistage werden Tage bezeichnet, an denen die Tageshöchsttemperatur und folglich auch die Tagesminimumtemperatur unter 0,0 °C liegt.

Emissionsszenario⁶

Eine plausible Darstellung der zukünftigen Entwicklung der Emissionen von Substanzen, die möglicherweise strahlungswirksam sind (z. B. Treibhausgase, Aerosole), basierend auf einer Reihe von Annahmen über die zugrundeliegenden Kräfte (wie demographische und sozioökonomische Entwicklung oder Technologiewandel) und deren Schlüsselbeziehungen. Von Emissionsszenarien abgeleitete Konzentrationsszenarien werden als Vorgabe für die Berechnung von Klimaprojektionen mit Klimamodellen eingesetzt.

Extremereignis¹

Jedes Wetter, das an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Jahreszeit äußerst selten auftritt und stark von den üblichen Wetterbedingungen vor Ort und in der Zeit abweicht, ist ein extremes Wetterereignis.

Frosttage⁵

Als Frosttage werden Tage bezeichnet, an denen die Tagesminimumtemperatur unter 0,0 °C fällt.

Gravitative Massenbewegungen⁷

Gravitative Massenbewegungen sind bruchlose und bruchhafte hangabwärts gerichtete Verlagerungen von Fels und/oder Lockergesteinen unter Wirkung der Schwerkraft.

Hitzeinseleffekt⁸

Phänomen der im Vergleich zum Umland erhöhten Luft- und Oberflächentemperatur in stark verbauten (=versiegelten) Gebieten. Die starke Erwärmung tagsüber und die geringere Abkühlung nachts (Wärmespeicher der Baukörper) haben Auswirkungen auf die Gesundheit.

Hitzeperiode (Hitzeepisode)⁸

Eine zumindest drei Tage andauernde durchgängige Episode, in der die Tagesminimumtemperatur mehr als 18,0 °C beträgt und die Tageshöchsttemperatur mehr als 30,0 °C erreicht. Angegeben wird die Summe aller Tage, die in eine Hitzeepisode fallen.

Hitzetage³

Als Hitzetage werden Tage bezeichnet, an denen die Tageshöchsttemperatur mehr als 30,0 °C erreicht.

Kälteperiode (Kälteepisode)³

Eine zumindest fünf Tage andauernde durchgängige Episode, in der die Tageshöchsttemperatur unter 0,0 °C bleibt. Angegeben wird die Summe aller Tage, die in eine Kälteepisode fallen.

Klima¹

Klima wird im engen Sinn als statistisches „Durchschnittswetter“ definiert, das in einer Region über Monate bis hin zu Tausenden von Jahren herrscht. Dazu gehören die immer wiederkehrenden, tages- und jahreszeitlichen Schwankungen. Der klassische, von der Weltorganisation für Meteorologie definierte Zeitraum beträgt 30 Jahre (= Klimanormalperiode). Einbezogen sind Temperatur, Niederschlag und Wind.

Klimaschutz¹

Klimaschutz umfasst sämtliche Strategien und Maßnahmen zur Minderung der Emission klimarelevanter Gase (Treibhausgase), die die hauptsächliche Ursache der globalen Erwärmung sind.

Neobiota⁹

Als Neobiota werden alle Organismen bezeichnet, die in einem bestimmten Gebiet (z. B. Österreich) nicht heimisch sind und die erst nach 1492 unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen in dieses Gebiet gelangt sind und dort wild leben oder gelebt haben.

Neophyten⁹

Als Neophyten werden Pflanzenarten bezeichnet, die in einem bestimmten Gebiet (z. B. Österreich) nicht heimisch sind und die erst nach 1492 unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen in dieses Gebiet gelangt sind und dort wild leben oder gelebt haben.

Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS | Stubenring 1, 1010 Wien | bmtt.gva.at
sowie die Länder: BURGENLAND, KÄRNTEN, NIEDERÖSTERREICH, OBERÖSTERREICH, SALZBURG, STEIERMARK, TIROL, VORARLBERG und WIEN
Text u. Redaktion: Daniela Hohenwaller-Ries, Kathrin Schwab, Hanna Krimm und Tobias Huber (alpS); Martina Offensteller und Andrea Prutsch (Umweltbundesamt GmbH)
Grafik: awdesign.at | © alpS/Umweltbundesamt



BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS



Permafrost¹⁰

Permafrost bezeichnet Böden, Sedimente oder Gesteine, welche in unterschiedlicher Mächtigkeit und Tiefe unter der Erdoberfläche mindestens 2 Jahre ununterbrochen Temperaturen unter dem Gefrierpunkt aufweisen. Permafrost wird basierend auf der Bodentemperatur definiert. Eis kann, aber muss nicht enthalten sein.

Regionales Klimamodell¹

Globale Vorhersagen werden durch verschiedene Methoden auf regionale Ebenen abgeleitet. Globale Vorhersagen sagen wenig über die Klimaänderungen in Staaten oder Regionen aus, sodass die Ausarbeitung regionaler Klimamodelle angestrebt wird. Zwei unterschiedliche Vorgehensweisen werden bei den regionalen Klimamodellen verwendet. Eine Vorgehensweise stellt zunächst Beziehungen zwischen Großwetterlagen und der Situation in kleineren Gebieten in der Vergangenheit her und leitet dann anschließend aus den globalen Klimamodellen Vorhersagen auch für die Zukunft des regionalen Klimas ab. Eine andere Vorgehensweise wie z. B. das REMO (Regionalmodell) oder das CLM (Climate Local Model) leiten ihre Ergebnisse direkt aus den globalen Klimamodellen ab, indem sie Parameter für Teilgebiete erstellen.

Treibhauseffekt¹

Der Treibhauseffekt ist die Wirkung von Treibhausgasen in der Atmosphäre auf die Temperatur auf der Erdoberfläche. Der Treibhauseffekt entsteht dadurch, dass die Atmosphäre weitgehend transparent ist für die von der Sonne ankommende kurzwellige Strahlung, jedoch wenig durchlässig ist für die langwellige Infrarotstrahlung, die von der warmen Erdoberfläche und von der erwärmten Luft emittiert wird. Dadurch wird eine Temperatur erreicht, die das Leben auf der Erde möglich macht (= natürlicher Treibhauseffekt). Seit der Industriellen Revolution verstärkt der Mensch den natürlichen Treibhauseffekt durch den Ausstoß von Treibhausgasen erheblich. Der höhere Anteil von Treibhausgasen sorgt dafür, dass mehr Sonnenstrahlen in der Atmosphäre bleiben und sich das Klima dadurch aufheizt.

Tropennächte⁵

Als Tropennächte werden Tage bezeichnet, an denen die Tagesminimumtemperatur nicht unter 20,0 °C fällt.

Vegetationsperiode⁵

Die Vegetationsperiode beginnt dann, wenn an mindestens sechs aufeinanderfolgenden Tagen die Tagesmitteltemperatur mehr als 5,0° C erreicht und hält so lange an, bis an mindestens sechs aufeinanderfolgenden Tagen die Tagesmitteltemperatur unter 5,0 °C liegt. Angegeben wird die mittlere Länge der Vegetationsperiode.

Wetter¹

Unter Wetter versteht man den spürbaren, augenblicklichen Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort der Erdoberfläche, der u. a. als Sonnenschein, Bewölkung, Regen, Wind, Hitze und Kälte in Erscheinung tritt.

Witterung¹

Unter Witterung versteht man das Wetter im Mittel über einige Tage bis Wochen (z. B. Witterung im Dezember 2002).

1. www.klimawandelanpassung.at/ms/klimawandelanpassung/de/kwa_allgemein/kwa_glossar

2. www.de.wikipedia.org/wiki/Thermische_Bauteilaktivierung

3. www.spektrum.de/lexikon/biologie/biodiversitaet/8597

4. Steininger, K., König, M., Bednar-Friedl, B., Kranzl, L., Loibl, W. and Pretenthaler, F. (eds.) (2015): Economic Evaluation of Climate Change Impacts: Development of a Cross-Sectoral Framework and Results for Austria. Springer.

5. ÖKS15 (2016): Klimaszenarien für Österreich – Daten, Methoden, Klimaanalyse. ÖKS15 Endbericht.

6. www.climate-service-center.de

7. APCC (2014): Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 (AAR14). Austrian Panel on Climate Change (APCC). Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, Wien, S. 560.

8. Howard, L. (1833): The Climate of London, Vols. I-III, London.

9. Essl, F. & Rabitsch, W. (2002): Neobiota in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 432 pp.

10. Brunotte, E.; Gebhardt, H.; Meurer, M. et al. (Hg.) (2002): Lexikon der Geographie. Band 2: Gast bis Ökol. 4 Bände. Heidelberg, Berlin: Spektrum, Akad. Verl. (3).